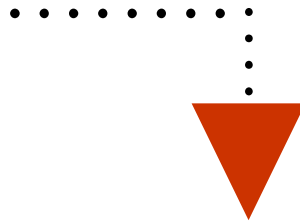


Hallo liebe Familie und Freunde,  
Liebe Kollegen und Wegbegleiter,



nun ist es fast ein Monat her, dass ich mit gemischten Gefühlen, aufgebrochen bin nach Israel-Palästina, dass ich hier bin Jayyous, einem kleinen Dorf inmitten der Westbank, und es wird Zeit, das ich mich bei euch melde. Ich möchte mich kurz halten und hoffe dennoch euch einen Einblick zu geben in das Leben hier:

Ich sitze auf



dem Dach unseres Hauses in Jayyous, die Sonne scheint, es ist angenehme 23 Grad, in der Moschee ruft der Muezzin auf arabisch zum Mittagsgebet und die Gebetsgesänge mischen sich mit den alltäglichen Geräuschen des Dorfes. Kinderlachen, Menschen die vorbeikommen und freundlich grüssen, Autos und Traktoren die auf der holprigen Straße vorbeirauschen...es sieht friedlich aus im heiligen Land. Der Kaffee neben mir auf einem kleinen Hocker duftet und über mir strahlt der der tiefblaue Himmel ein Stück Unendlichkeit aus.

Warum bin ich hier? Gestern hat es der Bürgermeister einer Stadt welche wir observieren, in einfachen englischen Worten sehr treffend ausgedrückt: „*It is good that you are here. See with you eyes, and hear with you ears about the Situation of the Palestinians, and then go home and **TELL THE PEOPLE IN YOUR COUNTRIES THE TRUTH.***“



Ich möchte so eine **WAHRE** Geschichte erzählen, die *Geschichte der Familie von Samer Hassan Mohammed Younes in Azzun Atme*, welche ich vor ein paar Tagen getroffen habe. Die Familie lebt in der so genannten Zone C, dem Teil, der Westbank, über das der Besatzungsstaat *Israel* das vollständige Militär- und Zivilkontrollrecht besitzt. Zu dieser Zone zählen, so hat es der Interimsabkommen über das Westjordanland und den Gazastreifen von 1995 (Oslo II) festgelegt, 62 % des gesamten noch verbliebenen Lebensraumes des Palästinischen Volkes.

Es ist üblich, dass man jung heiratet, eine Familie gründet und ein Haus baut. Lange haben sie gespart, haben nachdem sie ihre große Hochzeit bezahlt hatten, jeden Schekel (israelische Währung) beiseite gelegt um zu bauen. Dann war es soweit, irgendwann ging es los, die ganze Familie und alle Freunde haben mit angepackt, groß und mit viel Platz für die Kinder sollte es

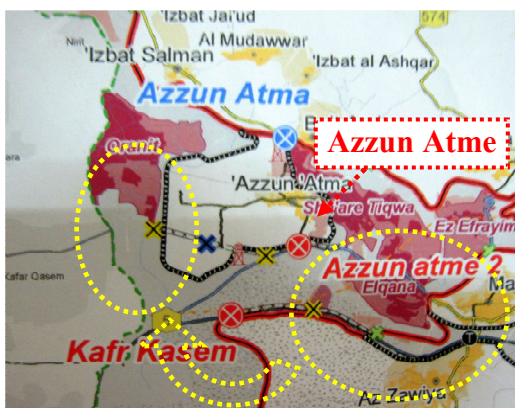
werden. Und dann stand das Haus, fast fertig, stolz war die Junge Familie, auf ihren erfüllten Traum. Doch dann, plötzlich im Morgengrauen des 11. Januar 2011 kamen die Bulldozer der IDF<sup>1</sup>, der israelischen Armee und rissen, nach 30 Minuten „Schonfrist“, das komplette Haus ein, mit allem was in dieser Zeit nicht herauszuholen war – es war fast alles was die Familie besaß.



Heute, genau ein Jahr später, stehen der Mutter Tränen in den Augen, wenn sie uns die Trümmer der Lebensgeschichte ihres Sohnes zeigt. Noch heute überblättert die heute 5 jährige kleine Tala Samer alle Bilder im Photoalbum, weil sie es nicht wahrhaben kann, was sie dennoch miterleben musste. Noch heute sagt sie mit Tränen in den Augen auf arabisch: „*this is my house, the israel destroy my house*“.



Der Abriss des Hauses von Sami ist nur eine in einer langen Reihe von Hauszerstörungen, die alle gegen das internationale Völkerrecht verstoßen. Zwischen Januar und Juli 2010 waren es alleine 199 palästinensische Häuser, davon 59 Häuser wurden abgerissen. In den vergangenen zehn Jahren zerstörten die israelischen Behörden auf diesem Weg mehr als 2200 Häuser, und machten damit über 13.000 Palästinenser heimatlos.<sup>2</sup>



Warum, das kann man sich zu Recht fragen passiert das? Israel nennt es „Security Reasons“, Sicherheitsgründe, Angst vor Terror und Bombenattentaten. Ich bitte euch - lasst diese Karte der United Nations<sup>3</sup> mal auf euch wirken. Die Frage ist doch, was passiert hier? Ich deute bloß, vielleicht ist es falsch, aber hier sollen Siedlungen zusammengeschlossen werden, ein einheitliches und geschlossenes Siedlungsgebiet soll entstehen.

<sup>1</sup> <http://www.maannnews.net/eng/ViewDetails.aspx?ID=361184>

<sup>2</sup> [http://www.btselem.org/English/Planning\\_and\\_Building/Index.asp](http://www.btselem.org/English/Planning_and_Building/Index.asp)

<sup>3</sup> [www.ochaopt.org/documents/ocha\\_opt\\_area\\_c\\_humanitarian\\_response\\_plan\\_fact\\_sheet\\_2010\\_09\\_03\\_english.pdf](http://www.ochaopt.org/documents/ocha_opt_area_c_humanitarian_response_plan_fact_sheet_2010_09_03_english.pdf)



Dieses „*Landgrabbing*“, diese Annektieren des besetzten Landes geschieht dadurch, dass sukzessive Häuser abgerissen werden (25 aktuelle Demolition-Orders), das willkürlich der Checkpoint (die Bevölkerung nennt dieses Tor „Death Gate“) geschlossen wird, welcher es den Bewohnern überhaupt ermöglicht „nach draußen“ zu kommen. Aber es geschieht auch durch Wegzug der jungen Menschen, weil sie keinen Job finden. Es geschieht zum Beispiel auch dadurch, dass seit 11 Jahren in der dorfeigenen Schule mehrmals monatlich die Abwässer der Siedlung den Schulhof überfluten und nichts getan wird. Es geschieht dadurch, dass israelische Siedler Müll und Steine über ihre Zäune kippen die unmittelbar hinter den palästinensischen Häusern – elektronisch gesichert – liegen, und es geschieht dadurch, wie erst vor ein paar Tagen in fast 40 palästinensischen Dörfern, das aufgebracht israelische Siedler aus Itamar im Fernsehen zu einem „Tag der Vergeltung“ aufrufen und sich eine Form der kollektiven Strafe und der Selbstjustiz über das palästinensische Volk ergießt, die rein gar nichts mehr mit einem Rechtsstaatssystem zu tun hat, als das sich Israel gern öffentlich bezeichnet.

Azzun Atme ist ein Dorf, wie es viel Dörfer gibt in der Westbank.<sup>4</sup> Die aggressive Siedlungspolitik des Israelischen Staates, welche die schon 1949 von den westlichen Staaten anerkannte Waffenstillstandslinie „Green Line“ ignoriert, welche mit einer nie da gewesenen Selbstüberhöhung sich der gesamten westlichen Welt im Rücken glaubt, zerstört seit nun 40 Jahren systematisch, strategisch und gewollt, den Lebensraum eines ganzen Volkes, seine jahrtausende alte Geschichte in diesem Land, seine Familien und seine Kinder. Dies geschieht, trotz dass ausdrücklich in der Vierten Genfer Konvention, Artikel 49 der Besatzungsmacht verboten wird, Einzelpersonen oder Bevölkerungsgruppen der Zivilbevölkerung zu deportieren oder umzusiedeln. Artikel 53 eben dieses Abkommens besagt, dass es ein Verbrechen gegen das Völkerrecht ist, öffentliches oder privates Eigentum in den besetzten Gebieten zu zerstören.<sup>5</sup> Die Zahlen sagen einiges aus: im Jahr 2008 leben fast 484.100 Israelis in Siedlungen und Außenposten in der Westbank, einschließlich Ost- Jerusalem.<sup>6</sup> Seit 1967 baute

<sup>4</sup> [http://www.btselem.org/english/separation\\_barrier/20061219\\_azzun\\_atmah\\_enclave.asp](http://www.btselem.org/english/separation_barrier/20061219_azzun_atmah_enclave.asp)

<sup>5</sup> <http://www.icrc.org/ihl.nsf/7c4d08d9b287a42141256739003e636b/6756482d86146898c125641e004aa3c5>

<sup>6</sup> <http://www.btselem.org/english/Settlements/Statistics.asp>

Israel nicht weniger als 152 Siedlungen, die offiziell durch das israelische Innenministerium anerkannt sind. Dazu kommen noch mehr als 100 Außenposten (OutPosts) die nicht registriert und anerkannt sind aber defacto existieren.<sup>7</sup>



Durch die israelischen Verstöße gegen diese Gesetze, müssen nun Sami und seine Familie teils in einem UN-Zelt, sonst aber mit 13 Menschen auf engstem Raum im Elternhaus leben. Das Leben geht weiter, auch für Tala Samer. Sie wird die Bilder nicht vergessen, und sie wird es niemals verstehen, wie ihrer Familie, ihren Nachbarn, ihrem Volk so etwas – immer wieder – angetan wird.



Nachdem wir die Soldaten und die Gewehre hinter uns gelassen haben, am Ausgang des Dorfes, bleiben wir noch einmal kurz oben auf dem Berg stehen, um einen Blick von der Ferne auf das Dorf Azzun Atme zu werfen. An der Hauswand - auf der anderen Straßenseite sehe ich zwei Herzen, den Wunsch nach Gerechtigkeit, nach Ruhe, Frieden und Liebe drücken sie aus.

Zu Begrüßung und Abschied wünschen sich und uns die Palästinenser hier genau dies wenn sie sagen: **As-salām ‘alaikum**, السلام عليكم. Auch Israelis wünschen die **Shalom** שלום, welches die gleiche semitische Wortwurzel s-l-m beinhaltet. Der **Friede Gottes sei mit dir**, wünschen wir uns im christlichen Westen.

Oft denke ich beim Abschied daran und formuliere es bewusst als Gebet. Es ist ein langer Weg dahin, und bei den täglichen schlimmen Geschichten die hier passieren und die ich höre, bin ich manchmal am verzweifeln. Aber es ist ein Weg, den wir – *ich bitte euch gemeinsam* - gehen müssen und auf dem ich – Gott sei Dank – ein Stück mitgehen darf.

*G. Schmidt*

Friede sei mit euch.  
Euer Göran

<sup>7</sup> [http://www.btselem.org/English/Planning\\_and\\_Building/Index.asp](http://www.btselem.org/English/Planning_and_Building/Index.asp)